

in Habitus oder Biologie weit auffälliger unterscheiden, als die zahlreichen *apollo*-Rassen, die unsere Alpenländer bevölkern sollen. Die Festlegung ihrer engeren Verbreitungsgrenzen bildet noch eine reizvolle Aufgabe für uns Entomologen. —

Ergänzung.

In dem Artikel „Eine neue Riodinide etc.“ von H. Stichel in Nr. 24 dieser Zeitschr. ist der Name versehentlich weggelassen. Hinter dem 1. Absatz des Aufsatzes ist einzufügen:

Euselasia scotinosa.

H. Stichel.

Literaturbericht.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Monographien zum Pflanzenschutz. Herausgegeben von Prof. Dr. H. Morstatt, Berlin-Dahlem. Heft 3: Die Forleule, *Panolis flammea* Schiff., von Dr. Hans Sachtleben. — Gr. 8°, 160 S., 1 Farbtafel, 35 Abb. im Text. — Verlag: Julius Springer, Berlin, 1929. — Preis: RM. 15.80 (brosch.).

Jedem Entomologen ist bekannt, daß die Forleule zu unseren gefährlichsten Forstschädlingen gehört. Massenvermehrungen haben in den deutschen Nadelholzwäldern oft genug stattgefunden; sie alle werden in den Schatten gestellt durch die ungeheure Kalamität der Jahre 1922—1924, in denen weite Gebiete Nord- und Ostdeutschlands von den Forleulenraupen verheert wurden und rund 12 Millionen Festmeter Nutzholz geschlagen werden mußten. Bei dieser unheilvollen Bedeutung der Forleule wird die vorliegende schöne Monographie größtem Interesse begegnen.

Der Verf. gibt zunächst einen historischen Ueberblick über die Forleulenkalamitäten bei uns und im Ausland (erste Nachricht: 1725, Mittelfranken); sodann werden Name und systematische Kennzeichnung, geographische Verbreitung, Gestalt und Färbung behandelt. Ein umfangreiches Kapital ist der Biologie von Falter, Ei, Raupe und Puppe gewidmet. (Die Schilderung, wie sich die Flügel des Falters entwickeln [S. 26] gibt zu unrichtigen Vorstellungen Anlaß.) Eine ebenso eingehende Darstellung finden die Parasiten, Feinde und Krankheiten. Sehr dankenswert ist die lange Liste der Forleulenparasiten und ihrer Schmarotzer (Hyperparasiten), deren ältere Benennungen z. T. nur schwer zu deuten sind, ferner die Mitteilungen über die Lebensweise der wichtigsten von diesen Einmietlingen. (Was über die *Banchus*-Kokons [S. 79] gesagt wird, erscheint revisionsbedürftig. Nach Beobachtungen des Ref. verlassen die *Banchus*-Larven stets die Raupen, nachdem diese ihre Verpuppungshöhlen angelegt haben. Nach Ansicht des Ref. stellt darum auch Abb. 25 keinen *Banchus*-Kokon dar.) Der Verf. behandelt alsdann in zwei weiteren Kapiteln Entstehen, Dauer und Beendigung einer Forleulenkalamität und die Erholung der Kiefer nach dem Fraß der Forleule, Fragen, die für den Forstmann von überaus wichtiger Bedeutung sind. Der letzte Abschnitt erörtert die einzelnen technischen Bekämpfungsmaßnahmen: das Sammeln der Puppen und Raupen, das Anprellen und Leimen, die Anlegung von Raupengraben, das Streurechen, das Verstäuben giftiger Mittel, sowie solche biologischer Art: Eintrieb von Schweinen, künstliche Vermehrung der roten Waldameise und Bekämpfung mit Hilfe von Parasiten, in der uns die Amerikaner bekanntlich weit voraus sind. Schließlich wird noch kurz gestreift, durch welche waldbaulichen Maßnahmen (Mischwald usw.) die Bedingungen für das Entstehen einer Forleulenkalamität eingengt werden können. Wenn auch der Verf. betont, daß wir in diesen Fragen erst im Anfangsstadium der Forschung stehen, so ist doch der Ref. der Ueberzeugung, daß die Reinkultur in Verbindung mit der Beseitigung des Unterholzes (des „Forstunkrautes“) die Wurzel allen Uebels ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Ergänzung. 276](#)